

2,3 Millionen Euro für drei Hochschulen

Ein neues „Fortschrittskolleg NRW“ soll sich mit globalen Gesundheitsfragen befassen

BONN. Die Universität der Bundesstadt und zwei weitere Hochschulen der Region kommen bei einem Förderprogramm des Landes NRW zum Zuge – mit einem von sechs neu einzurichtenden „Fortschrittskollegs“. Doktoranden verschiedener Fächer sollen dort gemeinsam komplexen Forschungsfragen nachgehen. Das Bonner Vorhaben trägt den Titel „One Health und urbane Transformation – Erkennung von Risiken, Erarbeitung nachhaltiger Lösungen“, Untertitel: „Der Wandel gesundheitsbezogener Systeme des Ruhrgebiets im Vergleich zu Metropolregionen in Südamerika, Afrika und Asien“. Eingeworben wurde das neue Projekt von der Universität gemeinsam mit der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (H-BRS) und dem Institute for Environment and Human Security der United Nations University (UNU-EHS) in Bonn. Das Landesministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung (MIWF) fördert es bis 2021 mit rund 2,3 Millionen Euro; die Uni selbst beteiligt sich mit 250 000 Euro.

Das besondere Augenmerk des Projekts „One Health“ liegt nach Angaben der Hochschule auf der ganzheitlichen, Disziplinen übergreifenden „Betrachtung der Zusammenhänge von Mensch-, Tier-, und Umweltgesundheit in Städten und stadtnahen Gebieten“.



Stahlwerk in Duisburg: Das Ruhrgebiet mit anderen Metropolregionen zu vergleichen, ist Teil des neuen Bonner Forschungsprojekts. FOTO: DPA

Entsprechend breit aufgestellt ist das Konsortium: Partner aus den Natur-, Geistes- und Wirtschaftswissenschaften sowie der Medizin sind im Boot. Der Forschungsansatz heißt „partizipativ“: Unter Einbeziehung relevanter Akteure in den zu untersuchenden Gegenden soll der Wandel gesundheitsbezogener Systeme untersucht

werden, um die vorhandenen Risiken sichtbar zu machen, aus Erfahrungen zu lernen sowie gemeinsam mit lokalen Partnern nachhaltige Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

Sprecher des Kollegs ist Professor Christian Borgemeister, Direktor am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität. Er

sagt: „In den kommenden Jahren können wir gemeinsam mit internen und regionalen Partnern die interdisziplinäre Forschung zum Thema vorantreiben“, erläutert er. „Dank unserer langjährigen internationalen Forschungsarbeit und unserer Erfahrung in der Durchführung interdisziplinärer und internationaler Graduiertenprogramme am ZEF können wir unsere Kooperation mit Partnern in Südamerika, Afrika und Asien weiter ausbauen.“ Beteiligt sind Wissenschaftler und institutionelle Partner aus NRW, São Paulo (Brasilien), Accra (Ghana) und Ahmadabad (Indien).

Uni-Rektor Professor Michael Hoch begrüßt die Förderentscheidung: „Die Einwerbung des Fortschrittskollegs ist ein toller Erfolg für die gesamte Wissenschaftsregion Bonn/Rhein-Sieg, weil sie nicht nur die Forschung und die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses stärkt, sondern auch hilft, die Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen zu intensivieren.“ Professor Hartmut Ihne, Präsident der H-BRS, ergänzt: „Soziale Sicherungssysteme sind eine Voraussetzung für Schutz vor Armut und insbesondere armutsbedingten Krankheiten. Das ist wiederum die Basis für gesellschaftliche Stabilität. Dazu wollen wir beitragen.“ Die Förderung beginnt am 1. Juli 2016. ga